

Ist jetzt alles gut?

Das gesetzliche Recht auf Auskunft ist erfreulich, hat allerdings einen kleinen Haken: Es gilt nur für diejenigen Chemikalien, die auf der offiziellen EU-Liste der besonders gefährlichen Substanzen stehen – bisher nur etwas mehr als ein Dutzend. Auch

wenn die am weitesten verbreiteten Weichmacher immerhin schon dazu gehören, ist das jedoch viel zu wenig: Schätzungen der EU gehen davon aus, dass etwa 2.500 Chemikalien als besonders gefährlich eingestuft werden müssen.

Der BUND fordert: Alle gefährlichen Stoffe müssen auf die Liste!

Nur wenn alle besonders gefährlichen Stoffe auch auf der offiziellen Liste der EU geführt werden, können sich die VerbraucherInnen ausreichend informieren, um ihren Kauf zu vermeiden. Die Unternehmen würden so außerdem frühzeitig erfahren, welche Substanzen schärfer reguliert werden sollen, und hätten somit mehr Zeit für die Suche nach und die Entwicklung von Alternativen.

Die Gefahren sind bekannt

Das Internationale Chemikaliensekretariat (ChemSec) hat gemeinsam mit Umwelt- und Gesundheitsverbänden wie dem BUND die S.I.N.-Liste veröffentlicht. S.I.N. steht für „substitute it now“ = „jetzt ersetzen“ (www.sinlist.org). Auch der Europäische Gewerkschaftsbund hat eine Liste von Stoffen zusammengestellt, die kurzfristig ersetzt werden müssen, um die Belastung mit Chemikalien am Arbeitsplatz zu reduzieren (www.etuc.org/a/6023). Alle aufgeführten Substanzen erfüllen die von REACH aufgestellten Kriterien für besonders gefährliche Stoffe.

Laut REACH gelten Chemikalien als besonders gefährlich, wenn sie...

- ... Krebs verursachen
- ... das Erbgut schädigen
- ... die Fruchtbarkeit einschränken oder den Fötus schädigen
- ... nicht im Körper abgebaut werden, sich dort über einen längeren Zeitraum ansammeln und/oder giftig sind
- ... wahrscheinlich ähnlich schädlich sind wie die oben aufgeführten, zum Beispiel, wenn sie in das Hormonsystem eingreifen können



Was kann ich tun?

Sie können der Bundesregierung Beine machen: Es ist Aufgabe der EU-Staaten, weitere besonders gefährliche Stoffe für die offizielle EU-Liste zu benennen. Die Bundesregierung hat es daher in der Hand, ob Ihr Recht auf Information für möglichst viele gefährliche Stoffe gilt.

Beteiligen Sie sich an unseren Online-Aktionen und setzen Sie sich gemeinsam mit dem BUND dafür ein, dass Mensch und Umwelt in Zukunft besser vor gefährlichen Chemikalien geschützt werden.

www.bund.net/gift-stoppen

Für mehr Informationen

www.bund.net/chemie – Dort finden Sie auch eine Übersicht unserer Broschüren und Faltblätter, die Sie kostenlos bei uns bestellen können. Bei der Gelegenheit können Sie auch bei uns Mitglied werden. Ihr Beitrag unterstützt unsere Arbeit. Wenn Sie Fragen haben, schreiben Sie bitte eine E-Mail an: info@bund.net.

Sie möchten über unsere aktuelle Arbeit informiert werden? Bestellen Sie unseren Newsletter. www.bund.net

verbraucherzentrale
Bundesverband

Mit Unterstützung des
Verbraucherzentrale
Bundesverbandes e.V.

Dieses Faltblatt wurde in Zusammenarbeit mit dem internationalen Netzwerk des Projekts Chemicals Health Monitor erstellt. Chemicals Health Monitor ist eine Initiative der „Health and Environment Alliance“ (HEAL) in Zusammenarbeit mit anderen Partnerorganisationen in Europa mit dem Ziel, das Gesundheitswesen zu verbessern. Hierfür soll sicher gestellt werden, dass wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse über gesundheitliche Folgen aus der Belastung mit Chemikalien direkten Eingang in politische Entscheidungen finden. Mehr unter www.chemicalshealthmonitor.org



Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V (BUND) · Friends of the Earth Germany · Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin · Deutsche Bearbeitung: Patricia Cameron · Kontakt: info@bund.net · V.i.S.d.P.: Dr. Norbert Franck · Gestaltung: Natur und Umwelt Verlags GmbH Titelbild: www.photocase.de/chriskuddl · Februar 2009

Förderhinweis: Diese Publikation wurde finanziell vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben und für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.

Wie viel Chemie kaufen wir euch ab?

Jetzt haben Sie ein Recht auf Antworten – **kostenlos.**

So geht es.



BUND
FREUNDE DER ERDE

Gefährliche Chemikalien: Betrifft mich das?



Allergien, Asthma, Lernschwächen, Diabetes, Krebs, Endometriose, Parkinson, Unfruchtbarkeit: Was

haben diese Krankheiten mit den Waren zu tun, die ich kaufe oder benutze? Immer mehr Beweise sprechen dafür, dass es einen Zusammenhang zwischen diesen Erkrankungen und bestimmten Chemikalien in vielen Alltagsprodukten gibt, etwa Fortpflanzungsstörungen durch Weichmacher und Fluor-Chemikalien, Verhaltensauffälligkeiten durch Flammschutzmittel oder Stoffwechselerkrankungen durch Bisphenol A. Über die Nutzung der Produkte geraten wir unbewusst mit diesen Stoffen in Berührung.

Gefährliche Chemikalien, versteckt in Alltagsprodukten

Weichmacher (Phthalate)

Kosmetika, Parfüm, Kinderspielzeug, Textilien, Fußbodenbeläge, Teppiche, Möbel, Kunststoffverpackungen, Innenraumverkleidungen von Autos und Kinderwagen, Wickelunterlagen, Duschvorhänge und andere Artikel aus Weich-PVC



Bromierte Flammschutzmittel

Matratzen, Teppiche, Möbel, Textilien wie Vorhänge, Bezüge und Kleidung (zum Beispiel einige Kinderschlafanzüge), Stofftiere, Elektronikgeräte (etwa Computergehäuse, Mobiltelefone, Fernseher), Bügeleisen, Kabel, Lampen

Fluor-Chemikalien

Kochgeschirr mit Antihafbeschichtung, wasserabweisende Kleidungsstücke, Einwickelpapier für Fast Food

Bisphenol A

Babyfläschchen, Konservendosen (weiße Innenbeschichtung), Zahnfüllungen aus Kunststoff, Zahnversiegelungen, Elektronikartikel, CDs

→ Diese Aufzählung ist nicht vollständig! Weitere Informationen finden Sie unter www.bund.net/gift-stoppen.

Das neue Auskunftsrecht



Seit Kurzem sind Anbieter von Alltagsprodukten gesetzlich verpflichtet, über die gefährlichsten Substanzen ihrer Waren zu informieren.

Möglich macht dies REACH, das neue europaweite Gesetz zur Regulierung von Chemikalien. Dadurch werden erstmals systematisch Informationen über die am häufigsten eingesetzten Chemikalien und ihre Auswirkungen auf Mensch und Umwelt gesammelt. VerbraucherInnen können erfahren, ob ein Produkt gefährliche Stoffe enthält und sich gezielt für oder gegen einen Kauf entscheiden.



Hersteller und Händler müssen auf Anfrage Auskunft erteilen, ob ein Artikel Stoffe enthält, die auf einer offiziellen Liste der Europäischen Union (EU) als besonders gefährliche Substanzen geführt werden. Die Stoffe dieser Liste dürfen zukünftig nur noch mit einer Sondergenehmigung weiter vermarktet werden, nachdem sie einem sorgfältigen Prüfverfahren unterzogen wurden.

So einfach bekommen Sie Informationen über gefährliche Stoffe

Um Auskunft über ein bestimmtes Produkt zu erhalten, müssen Sie lediglich eine kurze schriftliche Anfrage stellen.

→ Schneiden Sie unseren Musterbrief aus und geben ihn beim nächsten Einkauf im Laden ab oder schicken Sie ihn per Post an den Hersteller des Artikels. Und lassen Sie sich nicht abwimmeln, Sie haben einen Rechtsanspruch auf Antwort!

→ Schicken Sie bitte eine Kopie Ihrer Anfrage und des Antwortschreibens an: **BUND e.V., Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin**. So können wir die Informationen auch anderen interessierten VerbraucherInnen zur Verfügung stellen.

→ Sie können auch mehr tun: Appellieren Sie an die Unternehmen, von gefährlichen Chemikalien abzusehen und sicherere Alternativen zu entwickeln. Dazu kann die Industrie auf zwei Listen gefährlicher Stoffe zurückgreifen, die Umweltverbände wie der BUND, Gesundheitsorganisationen und Gewerkschaften zusammengestellt haben. Diese Stoffe sollten sofort durch sicherere Alternativen ersetzt werden.

Unseren Musterbrief finden Sie auch im Internet unter www.bund.net/gift-stoppen.

Wenn Sie innerhalb von 45 Tagen keine sachgerechte Antwort auf Ihre Fragen erhalten, ist das ein Verstoß gegen geltendes Recht.

Berichten Sie dem **BUND** davon! Wir sammeln die Fälle und übergeben Sie der zuständigen Stelle der Bundesregierung, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAUA).



BUND, Chemie-Team

Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin

E-Mail: gift-stoppen@bund.net

Musterbrief (abtrennen und benutzen)

Absender: _____

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich mache mir Sorgen über gefährliche Chemikalien in Alltagsprodukten. Die Umwelt- und Gesundheitsverbände haben eine Liste von Stoffen erstellt, die nach den Kriterien des neuen Europäischen Chemikaliengesetzes REACH als besonders besorgniserregend eingestuft werden müssen (s. Rückseite). Ich würde mich freuen, von Ihnen zu erfahren, welche Maßnahmen Sie ergreifen, um diese und andere gefährliche Chemikalien in Ihren Produkten zu vermeiden.

Ich möchte Sie außerdem bitten, mir konkret mitzuteilen, ob

im Produkt _____
oder dessen Verpackung Chemikalien enthalten sind, die bereits in die offizielle EU-Liste für besonders besorgniserregende Stoffe aufgenommen worden sind.

Sollte einer dieser Stoffe enthalten sein, sieht REACH vor, dass Sie mir innerhalb von 45 Tagen die Namen der verwendeten Chemikalien, sowie ausreichende Informationen über die sichere Nutzung des Produktes mitteilen.

Mit freundlichen Grüßen,